

## 1. Dämeritzsee

(Auszug aus: Dr. Christian Sachse: Informationen zu Brandenburger Spezialheimen, Arbeits-Fassung: 23. Mai 2012 auf [www.christian-sachse.de](http://www.christian-sachse.de))

Bezirk Frankfurt/Oder, Kreis Fürstenwalde: Jugendwerkhof

Der Jugendwerkhof existierte in den frühen 1950er Jahren am Dämeritzsee südöstlich der Stadtgrenze von Berlin in Erkner, Kreis Fürstenwalde. Keller des sowjetischen Geheimdienstes NKWD, der ebenfalls für Dämeritzsee bekannt ist, befand sich an einem anderen Ort.<sup>1</sup> Der Jugendwerkhof wurde, obwohl er außerhalb der Stadtgrenzen von Berlin lag, vom Berliner Magistrat betrieben.<sup>2</sup> Nachgewiesen ist der Jugendwerkhof auch im Landesarchiv Berlin.<sup>3</sup> Auch Schikora erwähnt ihn, berichtet jedoch keine Details.<sup>4</sup>

Nach Recherchen des Heimatmuseums Erkner vom Juli 2011 befand sich der Jugendwerkhof am südlichen Ufer des Dämeritzsees in der Nähe der Mühlenstraße. Auch nach Annelore Bigalke-Zell wurde der Jugendwerkhof kurz vor dem Sommer 1950 gegründet. Er befand sich am Dämeritzsee auf dem Gelände eines ehemaligen Lagers für Zwangsarbeiter mitten im Wald. Ihre Beschreibung des Umfeldes legt jedoch eine Lokalisierung am nördlichen Ufer des Dämeritzsees in der Nähe des Hessenwinkels nahe. Die Einrichtung nahm ausschließlich Mädchen auf, weswegen sie mitunter auch als Mädchenwerkhof bezeichnet wurde. Schul- und Schlafbereiche sowie Werkstätten für die Ausbildung Jugendlicher waren in Baracken untergebracht. Die Autorin beschreibt das Gelände als wilde, unordentliche Anlage, die zunächst urbar gemacht werden musste. Zu einem späteren Zeitpunkt sei ein festes Gebäude hinzugekommen, das eine Küche und einen Speisesaal enthielt. Die Mädchen erhielten Unterricht in den allgemein bildenden Schulfächern, lernten in Werkstätten oder hielten den Betrieb des Werkhofes aufrecht. Sie wurden aber auch in der Produktion für das Kleiderwerk „Fortschritt“ eingesetzt. Die Autorin betont eine künstlerische Grundtendenz in Ausbildung und Freizeit, berichtet aber auch von autoritären Erziehungsmethoden und schweren Erdarbeiten, welche die Mädchen angeblich freiwillig verrichteten. Der Jugendwerkhof wurde vermutlich 1954 nach Werftpfuhl (s.d.) verlegt.<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> Gedenkstätte Hohenschönhausen (Schwarzes Heft).

<sup>2</sup> Aufstellung der Jugendwerkhöfe in der DDR um 1953. In: BArch DR 2/6218.

<sup>3</sup> LAB C Rep 120/2208.

<sup>4</sup> Schikora, Heimerzieher, 1997, S. 125.

<sup>5</sup> Bigalke-Zell, Mach was, 2006, S. 77.